

geben wertvolle Aufschlüsse über die Biologie dieser Erzählungen, ihre Vorstufen und Formwerdung. Rosshaupt liegt nahe an der Oberpfälzer Grenze und die Berührungspunkte mit oberpfälzischen Überlieferungen sind besonders aufschlußreich.

Würzburg

Josef Dünninger

Otto Stibor, Hier waren wir einst zu Hause. Ein Bildband der Wischauer Sprachinsel. Text von Josef Hanika. Rohrer Verlag, Wiesbaden-Wien 1957. XII + 23 S., 64 S., 64 Bildtaf. DM 13,80.

Die Summe der sehr instruktiven und ausgezeichnet aufgenommenen Bilder gibt ein intensives Bild der Wischauer Sprachinsel in Mähren. Sie zeigen den Menschen in der Landschaft und in seinen sozialen Ordnungen, bei der Arbeit und bei Festen, das Dorf, das Haus und das Wohnwesen, vor allem aber die überaus reich entwickelte und vielfältig differenzierte Tracht. Der Text von J. Hanika ist mehr als eine Zugabe zu den Bildern. Er gibt in knapper, aber sehr prägnanter Form die wissenschaftliche Interpretation der Bilder, oder besser gesagt, ein bei aller Kürze umfassendes Bild der Volkskultur dieser Sprachinsel mit ihren geographischen und geschichtlichen Voraussetzungen. Wie bei den Bildern wird auch hier der Tracht besonderes Gewicht beigemessen und die Beschreibung ist, wie bei einem so ausgezeichneten Kenner dieses Themas zu erwarten, sehr genau und eindrucksvoll. Sie schildert nicht nur die Formen des bäuerlichen Kleides, sondern hebt die die Tracht bewahrenden Kräfte der Sitte ebenso hervor wie die schöpferische Variationsfreude in der fortwährenden Fortgestaltung der Formen. Der Band ist ein vollendetes Vorbild für Unternehmen dieser Art, in dem Bild und Wort sich trefflich ergänzen.

Würzburg

Josef Dünninger

Emil Franzel, Sudetendeutsche Geschichte. Eine volkstümliche Darstellung. Adam Kraft Verlag, Augsburg 1958. 440 S., 1 Zeittaf. Geb. DM 14,80.

Seit rund zwanzig Jahren ist keine ausführliche Darstellung der sudetendeutschen Geschichte mehr erschienen. Wie kaum eine andere Volksgruppe war das Sudetendeutschtum in Gefahr, in der Geschichtsliteratur übergangen und totgeschwiegen zu werden. Daher ist es zu begrüßen, daß der Autor, durch zahlreiche Schriften als Publizist und Historiker in weiten Kreisen bekannt, eine Arbeit vorlegt, die alle Ansprüche an eine „volkstümliche Darstellung“ erfüllt.

Der Vf., mit den historischen Problemen der Sudetenländer vertraut, hat seinem Buch eine recht übersichtliche Gliederung gegeben und es auch verstanden, die neueren, zumeist deutschen Forschungsergebnisse gut zu verwerten. Franzel beginnt mit der Erklärung des Begriffs „Sudetendeutsche Geschichte“, von dem man vielleicht noch hätte sagen können, daß er von Franz Jesser vor dem Ersten Weltkrieg geprägt worden ist. Bei der Gestaltung der einzelnen Kapitel berücksichtigt der Vf. die enge Verknüpfung der sudetendeutschen Entwicklung mit dem Gang der europäischen Geschichte. Mit besonderem Interesse begegnet man den Ausführungen über die Kolonisations-epoche und die anschließende goldene Zeit Böhmens. Hier sind Franzels

Darlegungen von dem Bestreben getragen, ein anschauliches Kulturbild jener Zeit zu entwerfen. Die Beherrschung historischer Zusammenhänge und eine geschickte Art, Vergleiche zu ziehen, zeugen von den gründlichen Studien, aus denen diese Kapitel hervorgewachsen sind. Nicht minder gilt dies von der hussitischen Revolution, die in ihren politischen Auswirkungen treffend charakterisiert wird. Das Kuttenberger Edikt gehört natürlich in das Jahr 1409 (S. 115). Es ist richtig, wenn darauf hingewiesen wird, daß Georg von Podiebrads Plan einer europäischen Fürstenallianz gegen die Türken nicht als Vorbild für neuzeitliche Völkerbundspläne dienen konnte.

Je näher wir der Gegenwart kommen, desto anschaulicher wirken die aufgezeigten Verbindungslinien zum europäischen Gesamtgeschehen. Dem 19. Jh. mit seiner Ideenwelt — mit dem Einbruch des Nationalismus und seinen Auswirkungen auf Böhmen, dem Umwandlungsprozeß vom tschechisch-deutschen zum Nationalstaat — ist fast die ganze zweite Hälfte des Buches gewidmet. Die beste Darstellung fand der Zeitraum, der dem Vf. aus eigenem Erleben und Erleiden noch bewußt ist. Es ist die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Manche Eindrücke und Gedanken haben hier geradezu authentischen Wert, der Vf. dürfte für die Zeit von 1918—1938 einer der besten Kenner der politischen und kulturellen Entwicklung des Sudetendeutschtums sein. Mit Recht wird dieser Abschnitt die größte Beachtung finden. Dagegen sind die Zensuren, die Franzel manchem österreichischen (sudetendeutschen) Liberalen erteilt, mitunter doch etwas hart. Auch vermißt man in dem sonst anschaulichen Kapitel über das sudetendeutsche Kulturleben die in ihrem vollen Wirken noch nicht gewürdigte Persönlichkeit des Prager Historikers und Politikers Constantin von Höfler, den man als Neubegründer der deutsch-böhmischen Geschichtswissenschaft bezeichnen kann und der deshalb nicht vergessen werden sollte. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Franzels Buch eine wirkliche Bereicherung für unsere volkstümliche sudetendeutsche Literatur ist.

Fürth (Bay.)

Harald Bachmann

Zdeněk Wirth, Umělecké památky Čech. [Die Kunstdenkmäler Böhmens.] Verl. der Tschechoslow. Akad. der Wiss. Prag 1957. 942 S. Ln. DM 33,30. Zu beziehen durch Kubon & Sagner, München.

Unter Leitung des Nestors der tschechischen Kunstforschung, Zdeněk Wirth, erarbeitete eine Gruppe von Kunsthistorikern den 1. Bd eines Handbuches der Kunstdenkmäler der tschechoslowakischen Republik, also eines böhmischen „Dehio“. Der Anstoß zu dieser umfangreichen Arbeit ging 1911 von Max Dvořák aus. Sie wurde jedoch in der Folgezeit immer wieder unterbrochen. In dankenswerter Weise werden in der Einleitung neben den tschechischen auch die deutschen Kunsthistoriker wie Gnirs, Hönigschmid, K. Kühn, J. Opitz und K. M. Swoboda genannt, die in den Jahren 1929 bis 1938 maßgeblich an der Sichtung des Materials mitwirkten. 1953 übernahm dann ein Arbeitsstab, bestehend aus A. Burtušek, J. Krčalová, A. Merhautová-Livorová, Em. Charvátová-Seláčková und Em. Poche, die Fertigstellung.

Das Handbuch führt die Orte mit wichtigen Kunstdenkmälern in der alphabetischen Reihenfolge der tschechischen Namengebung an, unter Hinzufügung